

Der Tierkreismann des "Codex Schurstab" der Zentralbibliothek Zürich

Autor(en): **Daems, Willem F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **24 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem zum Thema «Mini-Pressen» der Katalog 1978/79 des Verlages Maro in Augsburg nachgewiesen wird: «Bücher, die man sonst nicht findet.»

Gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluß traf der soeben neu erschienene «6. Mainzer Mini-Pressen-Messe-Katalog» ein. Auf rund 500 Seiten (ohne Pagina) stellen sich 200 Verlage selbst dar. Außerdem eine vollständige Bibliographie der Autoren von Kleinverlagen und über 700 Verlagsadres-

sen. Schon Thomas Daums großer Aufsatz «13 Jahre Alternativpresse» lohnt den Kauf (28 DM, New Lit Verlagsgesellschaft, Mainz).

Im Grußwort apostrophiert Dr. Keim, Kulturdezernent der Stadt Mainz, «die engagiertesten und auch konsequentesten Büchermacher in der Tradition Johannes Gutenbergs».

Engagiert – ja! Aber mit welcher Konsequenz? Und in welcher Tradition?

WILLEM F. DAEMS (ARLESHEIM)

DER TIERKREISMANN DES «CODEX SCHURSTAB» DER ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

Unter der Signatur Ms. C 54 wird in der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich ein iatromathematisches Hausbuch aufbewahrt, das als «Codex Schurstab» bekannt geworden ist. Es handelt sich um eine 1459–1471 geschriebene Prachthandschrift, die der Nürnberger Patrizier Erasmus Schurstab für seine Frau Dorothee anfertigen ließ. Das Thema dieses Werks ist der Einfluß der Gestirne auf die Gesundheit und den Charakter der Menschen. Der Text ist eine Kompilation aus verschiedenen Quellen; Teile davon zirkulierten schon um 1400. Die Schrift ist eine gut leserliche fränkische Bastarda. Die Mundart weist auf Nürnberg hin. Der Text – 124 Seiten im Format 20,7 × 29,5 cm – ist von 54 außerordentlich schönen Miniaturen begleitet. Dargestellt werden Tierkreiszeichen (je ein kleines Bild in der Marge eines Kalenderblattes und je ein größeres zu den Tierkreistexten), Monatsbilder, dazu kommen entzückende Malereien zu den Temperamenten, zur Sterndeutung, zum Aderlaß usw. – alles von einer Künstlerhand in herrlich leuchtenden Lasur-, Karmin-, Sandarach-, Spanischgrün-Farben ausgeführt und teils noch mit hauchdünnem Gold bereichert.

Eine inhaltlich zentrale Darstellung ist die des sogenannten Tierkreiszeichenmannes. Sie basiert auf den Makro-Mikrokosmos-Vorstellungen, deren Wurzeln bis in die hylozoistische Periode der ionischen, vorsokratischen Philosophen reichen: aus einer geistigen Ureinheit trennen sich Welt und Mensch, die einen gleichen Entwicklungsweg antreten. So entstand die Auffassung, alles Irdische müsse im Himmel seine Entsprechungen finden. Der Mensch als kleiner Kosmos – Mikrokosmos – wird zum «Maß aller Dinge»; die Welt ist ein großer Mensch, der Makranthropos. Die Annahme einer Beeinflussung des Menschenschicksals durch den Lauf der Fixsterne und Planeten führt zwangsläufig auch zur Einbeziehung astrologischer Aspekte in Gesundheit und Krankheit, etwa mit der hippokratischen Medizin beginnend. Hier wird angeschlossen an die bereits in der babylonisch-chaldäischen Astrologie spielenden Entsprechungen von Planeten und Fixsternen mit Prozessen im Menschen und in den Naturreichen. Ein Teilaspekt der makro-mikrokosmischen Entsprechungen bildet die sogenannte zodiakale Melothese, das heißt die Reihe der Beziehungen von Tierkreis-

dar umb seuff lassen gut der eb zu rechte zeit tut und set
sem bedarf **7** hie heben sich an di hundert tag und drey haus
gen und daz hien sey mit lassen und mit andern dingey

Hie heben sich an di hundert tag des xv kalendas des
ausgen und enden sich an der afften kalendas des ersto
Rebemonen Der da haffet septembet und ist wochent
Inde selber zeit solle man lassen inden pad mit den koppen
und mit anders und ist fram bewant nemey aber eb er mug zu
nemey von den adichen kalendas des grafte monch decembet
da die schelude kunst der sume an sich hat renowe emden
Myerff wenn du zu aderen mit lassen so schid galgant in
munt und lew den und schid di spudich indich das wechdt
die das gut plut und das poss plut get von der d dem halten ma
gen und leber sich und von andern richinge wenn da wer
poten sey zu lassen und in welehen andern tagi der poten
sey zu lassen des jarb des rich all die

Der amey kalten magen hat und der leber suchung ist der
sch mit tagen ander kalten zeit noch in der grossen sige
nach der dwer und nach der manesse min noch der grossen
arbeit und auch mit nach dem maget pad Eurgad. Es sol in nat
lassen noch allen den das den Leib beruhen oder beruigen mag
An sol myssen das minant seiffen Inden tagen di hi nach
geschriben sind von dawon kumpt grosse schad in dem
ersten tag des jnere der da lepe der sich oder vertaus das
geschid In dem jar oder di sume oder er mit reudich Wer da
lepe an der acht kal nach des hornunge der sich oder mit
berempstich oder in schicht dar patien Wer da erstau der
achten kalendas des meren der sich oder gemmet den
reampff oder in schicht das patien. Wer da lepe an die acht
kalendas des aprillen der sich zu frout oder aber mit tag
dar nach Wer daltan den achten kalendas des meren der
sich oder mit rpinig Wer daltan an dem andern nonas
des meren der sich oder gemmet di sumt suchst Wer da

zeichen zu bestimmten Organen und Körperregionen des Menschen.

Bildliche Darstellungen dieser zodiakalen Zuordnung erscheinen bereits vom 11. Jahrhundert an: Der Codex 7028 der Bibliothèque Nationale in Paris zeigt als Vorläufer die Tierkreiszeichen um den Menschheitsrepräsentanten gruppiert, wobei zu jedem Zodion der Körperteil eingeschrieben ist.

Der hier reproduzierte Tierkreismann des «Codex Schurstab» (Folio 41v) ist eine äußerst reizvolle künstlerische Darstellung der Tierkreiszeichen zu den entsprechenden Körperregionen bzw. Organen. In dem auch für alle anderen Zeichnungen des Codex üblichen rotgelben Bildrahmen stellt der lasurblaue Hintergrund des Himmels über der lebhaft frisch-grünen Erde die sofort ins Auge springende Symbolik für die Makro-Mikrokosmos-Entsprechung dar. Mit beiden Beinen fest der Erde, mit dem wellig behaarten Kopf dem Kosmos verbunden, ist der Mensch Zentrum der Darstellung. Um ihn herum sind die Tierkreiszeichen als Einzelminiaturen gruppiert und mit blutfarbenen Linien den entsprechenden Körperstellen zugeordnet.

Zählen wir gut: elf Bildschildchen, dazu die Fische zwischen den Füßen, macht zwölf. Und dennoch fehlt ein Zeichen, das des Löwen nämlich! Der Künstler ist auf die kapriziöse, jedoch originelle Idee verfallen, die Zwillinge zu trennen, je einen Arm beherrschend. Es mag sein, daß er damit die Symmetrie im Menschenbild noch hat betonen wollen, aber nun vergißt er glatt den Löwen, für den rechts genau so gut Platz gewesen wäre (sogar sinnvoll passend zu dem links im Menschen getragenen Herzen), wie links für den Krebs.

Der zum Bild gehörende Text liest sich (zum besseren Verständnis leicht interpungiert) wie folgt:

«hi nach stet geschriben jnwelchem zaichen es besunder gut lassen ist vnd jnwelchem nit gut lassen solst, vnd zu welchem glid man nit lassen solle .das' denn das zaichen bedeutet stet hye

Wenn du lassen wilt zu der aderen so soltu mercken das da sind vir czaichen di da gut sind zulassen: der wider di wag der schucz vnd der wassermon. Auch sind vir gemaynev [gemayna?] zaichen, di sind woder gut noch pös: der krebs di Junckfrau der stainpock vnd der visch. Auch sind vir czaichen di do pös sind: das ist der ochs der scorio der czwiling vnd der leb, Inden czaichen es zermal nit gut ist. Auch hut dich [Folio 42r] das du ich<t> lasest zu dem gelid das das selb zaichen bedeutet, Wenn di maistere sprechen das es gar erschrocklich sey. Der wider we deut das haubt, der ochs den hals di kelen, Der czwiling di arm di hend vnd di schulteren, der krebs Di Brust den magen di ripp di niren di milcz vnd di lungen, der leb das hertz di seiten vnd den rucken, Di Junckfrau den pauch vnd das gewaid, die wag di lenden vnd den nabel, Der scorpion di scham, der schutz di dihen [mittelhochdeutsch: diech-schenckel, niederländisch: dijen], der stainpock di knie, der wassermon di waden vnd di schinpain, der visch di fuß als hi gemalt stet.»

Das Faksimile des «Codex Schurstab» ist im Faksimile-Verlag Luzern erschienen. In Vorbereitung ist der Kommentarband mit einer Einleitung von Prof. Dr. med. Huldrych Koelbing (Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich), in der die antiken medizinischen Grundlagen zum Thema dargelegt werden. Herausgeber ist Prof. Dr. med. et phil. Gundolf Keil (Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg), der mit seinen Mitarbeitern für Textwiedergabe und Texterklärungen verantwortlich ist. Der Kommentarband wird auch Beiträge über den Zustand des Originals, über die literatur-soziologische Einordnung, über die Herkunft der einzelnen Texte und die Erklärung der Fachausdrücke enthalten. Wer sich näher über diese Ausgabe informieren möchte, kann beim Faksimile-Verlag, Alpenstraße 5, 6004 Luzern, eine Dokumentationsmappe mit acht Probeseiten des Faksimiles beziehen (Preis: 28 Franken, mit Rückgaberecht).